

18. Freitag

Farandole spielt auf

KAMMERORCHESTER. Das Kammerorchester Farandole unter Hans-Ulrich Munzinger bringt musikalische Hochkultur ins Kleinbasel. Im Union spielt es Werke von Bozza, Mozart und Felder; Solist ist der Oboist Rudolf Duthaler.

> **Union**, Klybeckstrasse 95, Basel. Eintritt frei, Kollekte.

18. Freitag

Flandern und Venedig

GENIUS LOCI. «Orte schreiben Musikgeschichte» steht als Motto über dem Konzert von Els Janssens mit dem Ensemble Les Flamboyants unter Michael Form im Kleinen Klingental. Im Zentrum stehen Kompositionen aus dem flämischen 15. Jahrhundert in den venezianischen Drucken von Ottaviano Petrucci. Veranstalter ist der Verein zur Förderung Basler Absolventen auf dem Gebiet der Alten Musik.

> **Kleines Klingental**, Basel. 20.15 Uhr. Eintritt frei, Kollekte.

19. Samstag

Händels «Messias»

HALLELUJA. Georg Friedrich Händels beliebtes Oratorium «The Messiah» taugt nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern umspannt im Grunde das ganze Kirchenjahr. Die ungekürzte Aufführung mit dem Freien Chor Zürich und dem Orchester Camerata Cantabile unter Peter Appenzeller in englischer Originalsprache will Lebensfreude verbreiten.

> **Martinskirche**, Basel. 17 Uhr. Karten Bider & Tanner/Wyler.

23. Mittwoch

Drei Klaviertrios

SERENADE. In der BOG-Altstadt-Serenade spielt das Varnhagen-Trio mit Stefan Schramm, Violine, Rahel Krämer, Violoncello, und Albrecht Dammeyer am Klavier Werke für Klaviertrio von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert und Peter Tschaikowsky.

> **Restaurant zum Schützenhaus**, Schützenmattstrasse 56, Basel. 18.15 Uhr. Eintritt frei.



Das Mondrian Ensemble. Petra Ackermann, Daniela Müller, Tamriko Kordzaia und Martin Jaggi (von links nach rechts).

Petersburger Schule

Musik von Galina Ustwolskaja und Dimitri Schostakowitsch

KLAUS SCHWEIZER

«**Aussenseiter-Musik**» von Dimitri Schostakowitsch und seiner Schülerin Galina Ustwolskaja stellt das Mondrian Ensemble zur Diskussion.

Schostakowitsch, ihr langjähriger Mentor, urteilte über sie: «Ich bin überzeugt, dass die Musik von Galina Ustwolskaja weltweite Anerkennung finden wird bei allen, die der Wahrhaftigkeit in der Musik entscheidende Bedeutung beimessen.»

STRENGE. Frauenfestivals empfand sie als diskriminierend. Durch terminierte Verkaufträge liess sie sich nicht unter Druck setzen. Die meisten ihrer Stücke wollte sie im Sinne religiöser Bekenntnisse verstanden wissen. Die Sankt Petersburgerin Galina Ustwolskaja (1919–2006) liebte eigenwillige Besetzungen, dynamische Extreme und taktstrichlose Verläufe.

Die Strenge und Schroffheit ihrer Werke stösst vielleicht manche ab, zieht aber zunehmend mehr Hörer an – auf

Grund der Kraft, Konsequenz und Logik ihrer unendlich langsam geschaffenen und kritisch überprüften Formabläufe.

«Meine Musik ist in keinem Fall Kammermusik, auch dann nicht, wenn es sich um eine Solosonate handelt.» Als lapidare energetische Prozesse ohne den vertraulichen Gedankenaustausch traditioneller Zweisamkeit verstehen sich daher auch die beiden vom Mondrian Ensemble ausgewählten Ustwolskaja-Kompositionen: ein «Grosses Duett» für Cello und Klavier (1959), ferner ein «Duett» für Violine und Klavier (1964).

SUITE. Zusammen mit der gastierenden Sopranistin Silvia Nopper widmet sich das mutig programmierende Mondrian Ensemble (Daniela Müller, Violine, Martin Jaggi, Cello, Tamriko Kordzaia, Klavier) auch einem der grossen Gesangszyklen des 20. Jahrhunderts, der «Romanzen-Suite» op.127 (1967) von Schostakowitsch. Von Aleksandr Blok (1880–1921), dem bedeutenden

Symbolisten, stammen die sieben Gedichte. Kein Geringerer als Paul Celan sollte Bloks schlichte, von Liebe und Wehmut handelnden Romanzen ins Deutsche übersetzen.

Glanznummern im Sinne virtuoser Entfaltung möge der Hörer, die Hörerin nicht erwarten. Sieht man von der leidenschaftlich aufbegehrenden Nummer 2 («Gamajun») und der in wahrhaft stürmischer Figuration dahinjagenden Nummer 5 («Der Sturm») einmal ab, so handelt es sich überwiegend um Gesänge des Erinnerns und Nachsinnens, des Trauerns und Abschiednehmens. Ob sich der 61-jährige Komponist durch die melancholisch-düstere «Wortmusik» des Lyrikers, der wie er selbst durch die Lebensräume St. Petersburg und Moskau geprägt war, in persönlicher Weise angesprochen fühlte?

> **Hans-Huber-Saal**, Stadtcasino Basel. So, 20.6., 19 Uhr. Karten Bider & Tanner/Wyler. www.mondrianensemble.ch

Spätromantik

Die Sängerin Franziska Hirzel

LIEDERABEND. Jean-Jacques Dünkli pflegt ein Steckenpferd, auf dem er sich zunehmend professionalisiert: das Spiel auf dem historischen Hammerflügel oder Fortepiano. Für sein jüngstes Konzert hat er sich mit der Sopranistin Franziska Hirzel zusammengetan, die Lieder von Schumann, Franz Schreker und Gustav Mahler singt. Zwei Tage später ist ihre Stimme erneut zu hören: im «Stabat Mater» von Joseph Haydn in der Basler Tituskirche. bli

> **Martinskirche**, Basel. Fr, 18.6., 19.30 Uhr. «Stabat Mater»: Tituskirche, Basel. So, 20.6., 19 Uhr.

Schlussrunde

Dichtes Solsberg-Programm

KAMMERMUSIK. Bevor das Solsberg-Festival der gefeierten Cellistin Sol Gabetta am 26. Juni zu Ende geht, steht Kammermusik mit den Schwestern Baiba und Lauma Skride sowie der Festivalchefin auf dem Programm. In der Klosterkirche Olsberg spielen die drei am Freitag und Samstag Klaviertrios von Mozart und Schumann sowie als unbekannte Trouville das Klaviertrio des polnisch-russischen Komponisten Moisse Weinberg (1919–1996). bli

> **Klosterkirche**, Olsberg. Fr, 18. und Sa, 19.6., 20.15 Uhr. Karten BaZ am Aeschenplatz, Bider & Tanner/Wyler.

Studienende

Hauptakzent 20. Jahrhundert

HOCHSCHÜLER. Das Wort Schüler klingt, selbst im Kontext einer Hochschule, immer ein wenig verniedlichend. Daher sei betont: Die Studierenden der Basler Musikhochschule, die in den Schlusskonzerten der Musik-Akademie auftreten, sind bestens ausgebildete Musikerpersönlichkeiten. Am Samstag spielen Marco Scilironi, Alieksey Vianna, Ilja Danilov und Yun Jung Koo mit dem Sinfonieorchester Basel Musik von Prokofjew, Tomasi, Bartók und Berio. Die Leitung hat Rodolfo Fischer. bli

> **Musiksaal**, Stadtcasino Basel. Sa, 19.6., 19.30 Uhr. Karten Stadtcasino Basel, Abendkasse.



Mit dem Zehnertram in die Steueroase

Das Ex/ex-Theater schickt das Publikum auf die Reise: «Rodersdorf einfach»

ALEXANDRA ARONSKY

Die Theatergruppe um Regisseurin Sasha Mazzotti hat sich auf das Schauspiel an ungewöhnlichen Orten spezialisiert. Das neue Projekt nimmt das Publikum mit auf eine Tramfahrt durch drei Kantone.

Eine Marktfrau in langem Kleid sitzt auf einem Heuballen, daneben ein glatzköpfiger Mann im weissen verwaschenen Hemd. Sie scheinen den 40er-Jahren entsprungen. Die beiden kommen sich näher.

Eine ganz normale Theaterszene, könnte man meinen, doch plötzlich fährt ein Junge mit seinem Trottinett zwischen Regisseurin und Protagonisten hindurch, und im Hintergrund hört man die Geräusche eines Fernsehapparats. Das normale Dorfleben nimmt weiter seinen Lauf, während die beiden historischen Figuren vor der Poststelle Rodersdorf sitzen.

Regisseurin, Schauspieler und Dramaturgin gehören zur Theatergruppe Ex/ex, welche

für ihr neues Stück «Rodersdorf einfach» proben.

ANSPRUCHSVOLL. Doch erst zur Geschichte: Vor hundert Jahren wurde die Birsigtalbahn um die Strecke Flüh–Rodersdorf erweitert, was die Bevölkerung von Rodersdorf erstmals mit dem Rest der Welt verband. Das Stück beginnt im Tram an der Heuwaage und endet 100 Jahre später in Rodersdorf. Das Publikum ist dem Schauspiel stets auf den Fer-

sen, das heisst, man kann sich nicht einfach in einen Sessel fläzen und warten, bis das Licht wieder angeht.

«Es ist ein rechter Anspruch an den Zuschauer. Er muss viel mehr beobachten, rumlaufen, zuhören und kombinieren. Das macht den Reiz aus», meint der Hauptdarsteller Hansjörg Surer.

Die Geschichte wird von der fiktiven Figur Johann Altenbach erzählt, der das Dorf 1910 in Richtung USA verliess.

Unort. Die Theatergruppe Ex/ex verwandelt Autogaragen in Wohnzimmer.

Drei Generationen derselben Familien stehen im Zentrum des Geschehens.

KÄUFLICH. In den 80er-Jahren kehrt Altenbachs Enkel aus Übersee zurück. Nachdem er erst einen Freistaat aus dem kleinen Bauerndorf machen will, erklärt er es zu seinem neuen Ziel, die Schönen und Reichen in sein Rodersdorf zu holen. Anfänglich ruft der Vorschlag, das Dorf in eine Steueroase zu verwandeln, Empörung hervor. Doch als jeder anfängt, seiner eigenen Gier zu fröhnen, schlägt die Empörung in Begeisterung um. Die Ex/ex-Dramaturgin Barbara Rettenmund will in einer Anspielung auf heutige Realitäten die Käuflichkeit und Gier der Menschen anprangern.

Vieles der Geschichte ist wahr, einiges frei erfunden. Die Regisseurin Sasha Mazzotti weist auf die Echtheit hin, die durch die Nähe zur Wirklichkeit entsteht, denn die Szenen finden an Orten statt, wo sie auch wirklich hätten passieren können. «Es ist wie bei einer Führung im Geschichtsunterricht: Wenn man ein ehemaliges Schlachtfeld besichtigt, wird die Geschichte auf einmal lebendig», meint Mazzotti.

> **Treffpunkt:** Eingang Fussgängerunterführung Heuwaage-Viadukt, Basel. Premiere: Fr, 18.6., 20 Uhr. Sa, 19.6., 20 Uhr. Weitere Vorstellungen bis 25. September. www.exex.ch

theater

17. Donnerstag

Das blaue, blaue Meer

GESOFFEN. Darko säuft, bis ihm die Zähne ausfallen. Doch dann kommt Motte. Und Darko fängt an, Hoffnung zu fühlen. Szenische Lesung des Stücks von Nis-Momme Stockmann.

> **Theater Basel**, Klosterberg 6. 21 Uhr. www.theater-basel.ch

17. Donnerstag

Ich Du = Wir

GETANZT. Die miR Compagnie hat mit 40 Schülern der Primarschulen St. Johann und Volta ein Tanzstück erarbeitet. Ausgangspunkt ist ein Klassenfoto: Das Posieren wird zum Wettbewerb.

> **Kaserne Basel**, Reithalle. 19 Uhr. Fr, 18.6., 9.15 und 11 Uhr. www.kaserne-basel.ch

18. Freitag

Die Zoogeschichte

GESPALTEN. Auf einer Parkbank im Central Park begegnen sich der bürgerliche Peter und der soziale Aussenseiter Jerry. Edward Albees Stück über das Konfliktpotenzial einer gespaltenen Gesellschaft.

> **Imprimerie**, Basel, Restaurant zur Mägd. 20 Uhr. Sa, 19.6., & So, 20.6., 20 Uhr. www.imprimerie-basel.ch